

Artikel im Haller Tagblatt am 20.2.2021 verfasst von Bettina Lober

Das theoretische Rüstzeug hatten sie quasi schon drauf, als sie im Herbst 2018 im Kirchenbezirk Hall loslegten: Christin Dinkel in der evangelischen Kirchengemeinde Stöckenburg in Vellberg und Felicitas Renard, die damals noch Felicitas Biehler hieß, in der Sophie-Scholl-Gemeinde in Hall.

Damit begannen die Vikarinnen den Praxisteil ihrer Pfarrerinnen-Ausbildung. *„Es dauerte schon seine Zeit, bis die Kirchen-gemeinde kennenlernt, ein Gespür für die Leute bekommt“*, berichtet Felicitas Renard. Anfangs laufe man beim jeweiligen Gemeindepfarrer quasi mit und schnuppere auch in die Kasualien. Das sind Gottesdienste zu Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung.

Taufe üben mit Puppe

Die Vikarinnen waren auch bei Kursen im Pfarrseminar in Birkach. Dort wurde unter anderem ganz praktisch geübt: *„Zum Beispiel hatten wir eine Puppe als Täufling. In der Fünfer-Gruppe ging es in eine Kirche in der Umgebung und dann durfte jeder mal ran“*, erzählt Christin Dinkel.

Ihren ersten kompletten Gottesdienst als Pfarrerin hat Felicitas Renard an Weihnachten 2018 gefeiert, Christin Dinkel am zweiten Weihnachtstag. *„Zwei Wochen hab ich mich intensiv darauf vorbereitet“*, sagt sie. Ein bisschen Lampenfieber schwingt anfangs mit, *„aber mittlerweile haben wir auch da Sicherheit gewonnen“*, ergänzt Renard.

Die beiden Theologinnen finden nach und nach ihren Weg in den Beruf der Pfarrerin. *„Man beginnt, einen eigenen Predigtstil zu entwickeln“*, sagt Renard. Und man lernt ganz neue, auch schwierige Situationen kennen. Christin Dinkel nennt etwa an Trauergesprächen und Beerdigungen. Die Vikarinnen sind 29 und 30 Jahre alt. *„Als junger Mensch ist man meist noch nicht so oft mit dem Thema Tod konfrontiert gewesen“*, sagt Renard. Aber die Pfarrerin entdeckte bald, dass der kirchliche Rahmen für die Bestattung ihr selbst helfe, und dass auch die Trauernden dankbar dafür sind. *„Die Trauer bekommt eine Form, auch emotional in den Liedern.“* Außerdem seien die Trostworte, die sie als Pfarrerinnen sprechen, keine leere Formeln: *„Sie haben eine große Bedeutung, auch für uns. Das wollen wir den Menschen weitergeben“*, ergänzt Christin Dinkel.

Die Rituale in der Kirche würden einem „Standhaftigkeit“ geben, sagt Renard. Sie und ihre Kollegin verstehen die Tradition als etwas, das ihnen anvertraut wurde, das sie aber auch mit ihrer eigenen Persönlichkeit weiterentwickeln wollen.

Über sich hinauswachsen

Was sie in den zweieinhalb Jahren zudem geprägt hat? *„Man lernt immer wieder, über sich hinauszuwachsen“*, sagt Christin Dinkel lächelnd. Sei es in einem Trauergespräch, beim Spontaneinsatz in der Grundschule oder bei Etatdebatten mit dem Prälaten. In mancher Situation habe sie sich schon kurz gefragt, *„wie bin ich denn jetzt hier gelandet?“* verrät Felicitas Renard und lacht. Doch gerade die Vielfalt der Lebenslagen und Aufgaben schätzen die Vikarinnen sehr.

Und dann war da noch Corona. Die Pandemie wirbelt den Alltag durcheinander: *„Man vermisst die Interaktion mit Menschen, die Gruppen und Kreise, den Konfirmandenunterricht“*, sagt Dinkel. Als jemand, der sich freut, immer wieder neue Menschen kennenzulernen, fehlt auch Felicitas Renard die persönliche Begegnung sehr. Dafür hat die Kirche, wie andere Bereiche auch, einen Digitalisierungsschub erfahren. Und plötzlich haben die Vikarinnen für die Online-Reihe „Gute Gedanken“ auch mal in eine Kameratelebration gepredigt – noch so eine neue Erfahrung.

Artikel im Haller Tagblatt am 20.2.2021 verfasst von Bettina Lober

Bald nehmen die Vikarinnen Abschied und packen die Umzugskartons. Es sei nicht ganz leicht, die nun vertrauten Strukturen hinter sich zu lassen, räumen sie ein. Aber natürlich freuen sie sich auch auf ihren neuen Dienstauftrag.

Info: *Christin Dinkel und Felicitas Renard werden am Sonntag, 7. März, mit einem Ordinationsgottesdienst in der Haller Michaelskirche in ihren Dienst als Pfarrerinnen der württembergischen Landeskirche eingesetzt. Beginn ist um 15 Uhr.*

Nachwuchspfarrerinnen aus Hohenlohe und dem Bottwartal

Felicitas Renard ist 30 Jahre alt und stammt aus Oberstenfeld-Gronau. Bevor sie in Neuendettelsau ihr Theologiestudium begann, absolvierte sie ein Praktikum in einer Kirchengemeinde in Iserlohn. Dort sammelte sie Erfahrungen in der Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Sie studierte in Leipzig und Tübingen. Seit Oktober 2018 war sie Vikarin in der Kirchengemeinde Sophie Scholl in Hall.

Im August 2020 heiratete sie David Renard – zunächst standesamtlich in der bretonischen Heimat ihres Mannes. Künftig ist Felicitas Renard Pfarrerin in der Kirchengemeinde Waldrems-Maubach-Heiningen bei Backnang. In ihrer Freizeit ist sie gerne in der Natur, radelt und läuft.

Christin Dinkel ist 29 Jahre alt und wuchs in Ilshofen-Eckartshausen auf. 2010 machte sie in Crailsheim Abitur und ging für ein Jahr nach Tansania. Sie studierte Theologie in Tübingen, Leipzig und Heidelberg.

Ihr Vikariat seit Oktober 2018 absolvierte sie in der Kirchengemeinde Stöckenburg in Vellberg. Nun zieht sie um ins Pfarrhaus nach Hummelsweiler im Kirchenbezirk Crailsheim. Dort ist sie zu 50 Prozent für die Kirchengemeinde zuständig, zu 50 Prozent wird sie als Pfarrerin zu Dienstaushilfe bei Dekanin Friederike Wagner arbeiten.

Ihr sportliches Hobby: Fußballspielen. Außerdem liest sie gerne und ist mit ihrem Mann Lars – er ist Lehrer – unterwegs.